

KOMPASS – ANTIRA – NEWSLETTER NR. 42 - SEPTEMBER 2015



+++ **Grenzregime überrannt, Dublin vor dem Aus!?! +++ 6.9.: Freedom Ferry in Tunis
 +++ 13.9. in Berlin: Blockupytreffen +++ Back to the borders III auf Lesbos +++
 Werde www.fluchthelfer.in +++ Aufruf FFM zu Balkanroute und Bordermonitoring.eu
 zu Ungarn +++ Nobordercamp Ventimiglia +++ Sea Watch News +++ Alarmphone mit
 neuer Webseite und für Taz Panterpreis +++ Taschenkarte gegen rassistische
 Kontrollen +++ Rückblicke: Refugee-Konferenz in Hannover, "Fluchtursachen
 bekämpfen – Waffenexporte stoppen! in Konstanz +++ Ausblicke: 2. - 4.10. in
 Poznan Konferenz zum Social Transnational Strike; 15.- 17. 10 in Brüssel
 Aktionstage „Oxi! Basta! Enough! Build another Europe!“ ; 16. - 18.10. in München
 2. Internationale Schlepper-Tagung +++**

Liebe Freundinnen und Freunde!

"Das Grenzregime ist auf breiter Front in sich zusammengebrochen. Stehen wir vor einer neuen historischen Situation im Kampf um Bewegungsfreiheit? Oder handelt es sich lediglich um einen kurzen Sommer der Migration?..." Diese Sätze stammen aus einer neuen Initiative zur Unterstützung der Migrationsbewegungen durch den Balkan (siehe unten), und in der Tat spitzt sich die Situation in den

letzten Wochen und Tagen immer weiter zu.

Der 22.8.15 markiert einen neuen Höhepunkt: im zentralen Mittelmeer gibt es einen weiteren Rekordtag mit der Rettung von über 4.400 Boatpeople, während in der Ägäis Tausende - darunter immer mehr Frauen, Kinder, Alte und Kranke - auf den griechischen Inseln ankommen, siehe den bewegenden Bericht unten. Am

gleichen Tag bringen Flüchtlinge und MigrantInnen den Versuch zum Scheitern, die mazedonische Grenze militärisch abzuriegeln: sie stürmen über die Stacheldrahtzäune, das Militär muss sich zurückziehen. Und nur zwei Tage später eine weitere Sensation: das deutsche Bundesamt für Migration lässt verlauten, dass für syrische Flüchtlinge die Dublin-Regelung "weitestgehend faktisch" suspendiert wird! Quasi eine Kapitulation vor der Hartnäckigkeit der Betroffenen, Ausdruck jedenfalls der zunehmenden Undurchsetzbarkeit von "Dublin". Und ein weiterer großartiger Erfolg der sozialen Bewegung der Migration.

Gleichzeitig wissen wir um die vielen Toten und Schwerverletzten auf diesem Weg. Ob ertrunken im Meer oder erstickt im LKW: Das EU-Grenz- und Visumsregime zwingt auf gefährliche Routen und reißt immer noch und immer wieder Menschen in den Tod. Das passiert nicht zuletzt, weil Flüchtlinge und MigrantInnen keine Fähren und - wie in Ungarn - keine Züge nutzen dürfen, siehe

<http://www.migszol.com/blog/let-them-board-the-trains>

Die Verantwortlichen in Ministerien und Bürokratie, in Budapest aber vor allem in Berlin, sollten dafür zur Rechenschaft gezogen werden, irgendwann. Doch sie werden es nur, wenn es nicht beim "kurzen Sommer der Migration" bleibt und wenn es der Gegenseite nicht gelingt, mit "spalte und herrsche" die Unterscheidung in "gute und schlechte" Flüchtlinge durchzusetzen. Wenn es ihnen nicht gelingt, die Folgen ihrer eigenen Politik, die kommerzielle Fluchthilfe, zur Ursache des Problems zu verkehren und demnächst mit Militärschlägen gegen "Schlepper-

mit besten Grüßen,
die Kompass-Crew

Kontakt: kompass-notify@antira.info

strukturen" eine neue katastrophale Gegenoffensive zu starten.

Seit gut 30 Jahren formiert sich das EU-Grenzregime, mit immer mehr Geld, immer mehr Kontrolle, immer mehr Frontex. Noch nie befand sich die Festung Europa seitdem derart in der Defensive, die Mauern gleichermaßen überrannt wie unterhöhlt. Momentan erscheint vieles möglich, was vor kurzem noch undenkbar war: auch dass der Kampf gegen die äußeren und inneren Grenzen noch weitere Dynamik gewinnt.

Dazu können wir - zumal in den aktuellen Zuspitzungen und Polarisierungen - einiges beitragen. Pegidas und Nazis keinen Raum zu geben, ist das eine. Dem rassistischen Mob, der in Heidenau, Salzhemmendorf und in anderen Orten wütet, darf es nicht gelingen, die Debatte um Zuwanderung repressiv zu wenden. Das andere: die Selbstorganisationsprozesse der Betroffenen unterstützen und mit und in den zahllosen neuen Unterstützungs- und Willkommensinitiativen das Recht auf Bewegungsfreiheit stark zu machen.

"Machen wir die Grenzen auf" fordert ein Migrationsforscher in einer der letzten Ausgaben des "Stern". Anfang August startete "Werde Fluchthelfer.in" als neue Kampagne des zivilen Ungehorsams. Und im Mittelmeer bleibt "Fähren statt Frontex" der zentrale Slogan. Drei Beispiele, die unten nochmal ausgeführt sind verbunden mit der Aufforderung, die Festung Europa weiter zu schleifen. Oder wie es im Bericht zu Lesbos beeindruckend formuliert ist: "Wir haben jeden Abend mit neuen Menschen gesungen und getanzt, weil diese Grenze nicht zu halten ist und alles in Bewegung."



TERMINE IM SEPTEMBER 2015:

Zum 6. September in Tunesien: Freedom Ferry Aktion

Aus dem Aufruf:

In the face of migration policies that hamper millions of people in the world to move freely and to seek asylum in Europe without risking to die in the Mediterranean, the Tunisian association formed by the families of the Tunisian missing migrants, La Terre pour Tous, , organizes on the 6th September FERRY FOR FREEDOM, a symbolic "illegal" depart in the Tunisian waters to claim and enact freedom of movement against the deadly effects of the Visa regime, demanding legal and free access to Europe, as claimed by the campaign "Ferry not Frontex".

The boat will leave from Hammamet the 6th of September and we ask all the people and associations that struggle for freedom of movement and migrant rights to join and support the event.

For more information: Imed Soltani (association La Terre pour tous): association_laterrepourtout@yahoo.com

Phone contact : 00216 22157103

You find here the link to the crowdfunding page for donations:

<https://www.lepotcommun.fr/pot/0nvqhh88> (RIB: 02004000000306055497)

13. September in Berlin: Aktiventreffen Blockupy

11:30 bis 17:00 Uhr im Mehringhof, Gneisenaustr. 2A (2. Innenhof), Berlin-Kreuzberg

Aus der Einladung:

"In den letzten Monaten haben sich die Ereignisse überschlagen – Bewegungen sind aufgestanden, während die politische Eliten, die neoliberalen Kräfte, ihre ganze Macht demonstrierten. Wir versuchen, gemeinsam mit vielen gegenzuhalten, wo es geht. Wir haben gezeigt, dass es auch in Deutschland ein anderes Gesicht gibt. Bei unzähligen Demonstrationen und Aktionen haben wir unser OXI! gegen ihre Politik der Erpressung und Verarmung, des Nationalismus und der rassistischen Abschiebung gestellt.

Wir waren in Griechenland und wissen, die Niederlage am 13.7. ist unserer aller Niederlage, besonders auch von uns, den linken Bewegungen in Deutschland. Heute ist klarer denn je: Für ein ganz anderes Europa der „Solidarity beyond borders“ brauchen wir eine europäische Antwort von unten. Wir brauchen eine Vervielfältigung des griechischen OXI in ein europäisches OXI – an alle Wände, in alle Straßen, in all den vielen Auseinandersetzungen: Wir sagen Nein! Wir stehen auf, gehen neue Schritte für starke, gemeinsame, vermittelbare Aktionen – in Deutschland und Europa..." Mehr hier:

<https://blockupy.org/6171/einladung-zum-aktiven-und-buendnistreffen-in-berlin>

ZU DEN KÄMPFEN UM BEWEGUNGSFREIHEIT - SCHLEIFEN WIR DIE FESTUNG EUROPA!

"Machen wir die Grenzen auf, die Menschen kommen sowieso"

Täglich kommen Tausende von Flüchtlingen nach Europa - oft eher tot als lebendig. Wie lässt sich dieser unhaltbare Zustand ändern? Der Migrationsforscher François Gemenne sagt im Interview mit dem stern: "Machen wir die Grenzen auf - alle!"

<http://www.stern.de/politik/ausland/migrationsforscher-im-stern-interview-machen-wir-die-grenzen-auf--die-menschen-kommen-sowieso-6382346.html>

Back to the Borders III auf Lesbos/ Griechenland



Zwei Wochen auf Lesbos im Sommer 2015: mehr als 15.000 Neuangekommene vor allem aus Syrien, Afghanistan und Irak. Mehr als 500 Menschen haben wir von den Booten direkt zum Hafen zur Registrierung gefahren und tausende Wasserflaschen verteilt. Wir haben mit hunderten von Kindern gespielt, wir haben Windeln verteilt, trockene Kleider und Malstifte. Wir haben Rollstühle besorgt für diejenigen, die sonst meist zurückgelassen werden mussten und heute oft mit auf dem

Weg sind. Wir sind mit Schwangeren und Schwerkranken und Verletzten ins Krankenhaus gefahren. Der Anteil der Frauen, Kinder und auch der Alten und Zerbrechlichen war niemals so hoch wie jetzt. Wir haben mit angesehen, wie die Menschen vor dem Registrieren im detention-center Moria unter unmenschlichen Bedingungen warten mussten und wie Catering-Wagen Essen für wenige hundert in einer Menge von bis zu 3.800 Menschen nicht verteilen konnten und mit quietschenden Reifen flohen und die Menschen danach hungernd in der prallen Sonne saßen. Mehrfach haben wir von Menschen gehört, dass sie an der Grenze von maskierten Spezialeinheiten der Küstenwache in Seenot gebracht wurden. Wir sind Zeuginnen und Zeugen einer humanitären Katastrophe geworden, in der die meisten großen Hilfsorganisationen und NGOs vor allem mit Monitoring beschäftigt waren und in der zugleich viele Menschen vor Ort praktische Solidarität geleistet haben. Wir haben vor allem Informationen für die Weiterreise verteilt, tausende guides auf arabisch und farsi: *Welcome to Europe!*

Unzählige Male haben wir die Frage beantwortet, was mit den Fingerabdrücken in Ungarn ist, vor denen alle Angst hatten. Wir haben gesagt: Geht weiter, ihr werdet ankommen, der Weg ist schwer, aber nie waren die Menschen so schnell wie heute! Wir haben gewunken an den Sonderfähren, jeweils bis zu 2500 Menschen im Aufbruch Richtung mazedonischer Grenze. Wir haben uns nicht verabschiedet, sondern „auf Wiedersehen in Deutschland“ gesagt. Manche sind angekommen, bevor wir zurück waren. Mehrere aus unserer

Reisegruppe haben Angehörige und Freunde wiedergefunden, die sie seit vielen Jahren nicht gesehen hatten. Wir haben jeden Abend mit neuen Menschen gesungen und getanzt, weil diese Grenze nicht zu halten ist und alles in Bewegung.

Mehr über die Reise: <http://lesvos.w2eu.net/>

Guides „Welcome to Greece“:

english: <http://w2eu.info/greece.en.html>

arabic, farsi und französisch als PDF:

<http://w2eu.info/greece.en/articles/greece-guide.en.html>

Dublin-Balkan-Route:

<http://lesvos.w2eu.net/info-for-refugees/dublin-iii-greece-balkans/dublin-iii-greece-balkans-eng/>

Werde www.fluchthelfer.in

Mit Tipps & Tricks für Fluchthelfer:innen

Aus der neuen Kampagne:

"Fluchthilfe innerhalb der EU ist nichts Neues, es gibt sehr viele Menschen, die bereits heute Freund:innen oder Verwandte bei ihrer Flucht durch die EU unterstützen. Für uns ist Fluchthilfe allerdings mehr als ein Freundschaftsdienst, wir verstehen Fluchthilfe auch als politisches Statement für Bewegungsfreiheit, als Aktion des zivilen Ungehorsams. Damit es dabei möglichst wenig Probleme gibt, müssen Fluchthilfetätigkeiten gut vorbereitet sein. Zumindest innerhalb des Schengenraums gibt es offiziell keine Grenzkontrollen, Fluchtrouten innerhalb des Schengenraums eignen sich deshalb besonders gut für Fluchthilfe Einsteiger:innen. Jedoch wird auch hier versucht, zum Beispiel durch stichprobenartige Polizeikontrollen in den Grenzregionen, Fluchthilfetätigkeiten zu unterbinden. Im Falle von Fluchthelfer:innen, die wiederholt oder zugunsten von mehreren Fluchtwilligen handeln, kann es auch zu weitreichenderen Maßnahmen seitens des Staates kommen, einschließlich möglicher Verfahren wegen Schleuserei oder der Überwachung Eurer Kommunikation.

Wir möchten Euch deshalb ein paar Tipps geben, wie ihr Fluchthilfeaktionen möglichst sicher für Euch und die Menschen, die ihr bei ihrer Flucht unterstützt, durchführen könnt. Werde jetzt Fluchthelfer.in und unterstütze Menschen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft! Du kannst zum Beispiel auf dem Rückweg aus dem Urlaub Flüchtende mitnehmen.

- Wie kommen Fluchthelfer:innen mit Fluchtwilligen in Kontakt?
- Equipment zur Fluchthilfe
- Geschichte der Fluchthilfe - Fluchthilfe bleibt legitim
- Rechtliches: Was kann Fluchthelfer:innen passieren?"

Dies und mehr unter: <http://www.fluchthelfer.in/>



Balkanrouten-Initiative von der Forschungsgesellschaft Flucht und

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 42 – September 2015

Migration (FFM)

Mit *"Im Niemandsland der Flüchtlinge"* ist ein Aufruf des FFM überschrieben, dessen Bezugssituation sich im Angesicht der Kämpfe um Bewegungsfreiheit täglich ändert. Jedenfalls gibt es das Bemühen zu einer neuen, kontinuierlichen Initiative entlang der sog. Balkanroute. Aus dem praktischen Teil des Aufrufs:

"Die Aufgaben sind vielfältig: in Griechenland geht es um Behausung und die elementaren Lebensmittel, für die Einheimischen wie für die Migrantinnen, an den Grenzen geht es um mobile Unterstützung, was je nach Lage „Casas Migrantes“ oder Support für ansässige Fluchthelfer sein könnte, zum Beispiel für den Journalisten Vasilis Tsartsanis, der den Migrantinnen in Idomeni nach Kräften hilft, oder die Moschee in Kumanovo im Norden Mazedoniens. Es geht um mobile medizinische Hilfe, wie MSF sie in Griechenland in Idomeni, in Bulgarien und in Subotica in Serbien, nahe der Grenze zu Ungarn, leistet.



Auf dem Weg zur mazedonischen Grenze...



Im Grenzgebiet Griechenland- Mazedonien

Gemeinsam mit Pro Asyl unterstützt medico in Griechenland und der Türkei so genannte Refugee Support Teams, bestehend aus Rechtsanwält_innen, Dolmetscher_innen und Forscher_innen, es geht um ein Informations- und Dokumentationsnetz, damit die Migrantinnen auf ihrer Reise nicht verloren gehen, wodurch ein gewisser

Schutz vor Übergriffen durch Verfolgertrupps und kriminelle Banden hergestellt werden könnte, es geht vor allem in Ungarn, aber auch in Serbien und Mazedonien, um die Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten von Grenzbehörden und Lagerleitungen, um vielleicht die schlimmsten Übergriffe durch Öffentlichkeit zu verhindern.

Wir werden auf den ffm-Seiten die aktuellen Informationen sammeln und kommentieren. Zugleich rufen wir dazu auf, die Initiativen, die auf der Balkan-Route schon jetzt tätig sind, nach Kräften zu unterstützen, die Kräfte zu bündeln und neue Verbündete zu gewinnen.

Der ganze Aufruf und mehr Infos über <http://ffm-online.org/>

Zur Situation in Ungarn

Im letzten Kompass Newsletter hatten wir bereits berichtet, und die Meldungen überschlagen sich täglich zu den Entwicklungen am neuen Grenzzaun zu Serbien wie

auch in Budapest selbst. Empfehlenswert dazu insbesondere der ständig aktualisierte Blog von Bordermonitoring EU:

<http://ungarn.bordermonitoring.eu/>

Angehängt der Anfang eines aktuellen Textes:



"Keleti Bahnhof, einer der beiden großen Budapester Bahnhöfe, von dem aus die Züge Richtung Westen fahren, Ende August 2015: In einer schwülen Sommernacht liegen in den unterirdischen Zugängen tausende Menschen. Alte, Kranke, Behinderte und vor allem Kinder. Viele haben nicht einmal mehr eine Decke, auf die sie sich legen könnten. Alle sind sie erst vor Kurzem über die Balkan-Route gekommen: Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn. Empfangen wurden sie hier nicht besonders freundlich, sondern in der Grenzregion erst einmal in eine

überfüllte Zelle oder auch einfach eine umfunktioniere Lagerhalle gesteckt. Angeblich unbedingt nötig. Zur Registrierung, d.h. vor allem zur Abgabe der Fingerabdrücke. Welcome to Hungary. Jeder hat eine ähnliche Geschichte davon zu erzählen, die mit Fotos auf Smartphones belegt werden"

Der ganze Bericht hier:

<http://bordermonitoring.eu/ungarn/2015/08/momentaufnahme-budapest-keleti/>

Noborder Camp Ventimiglia

We Are Not Going Back - No Borders

Seit dem 11. Juni 2015 findet im Italienischen Ventimiglia direkt hinter der französischen Grenze (Menton) ein No Border-Refugee-Protest Camp statt. Es begann mit wenigen Geflüchteten, die gegen die Europäische Grenzpolitik protestierten. Besonders



Besonders gegen Frankreich, das mittels seiner Polizei die Grenzen massiv abriegelt, um das durch Italien inoffizielle geduldete Weiterreisen der Geflüchteten nach Europa zu verhindern sowie um diese auszuweisen. Die Geflüchteten campierten zunächst auf den Felsen vor der Grenze, später wurde dann mit Hilfe französischer und italienischer AktivistInnen der nahegelegene Parkplatz samt Touristeninfo besetzt und zum Camp ausgebaut. Die nötigsten sanitären Anlagen, Wasser, Strom und eine Küche sind nun vorhanden. In regelmäßig stattfindenden Assambleas wird das Leben im Camp von allen gemeinsam geregelt.

Im Camp können die immer mindestens ca. 50 Geflüchteten außerdem Hilfe und



Informationen über die Weiterreise nach Europa, zum Asylrecht sowie provisorischen Sprachunterricht bekommen. Regelmäßig finden lautstarke Demonstrationen an der Grenze statt. Weiterhin wird die Grenze samt Polizei beobachtet sowie versucht, die in Ventimiglia ankommenden Geflüchteten darüber zu informieren, den Zug zu meiden, da dort massiv kontrolliert wird.

Solidarität in jeder Form wird benötigt! Fahrt nach Ventimiglia und/oder unterstützt die Geflüchteten mit einer Spende (der Winter kommt auch nach Italien)! Besonders Deutschunterricht wäre im Camp gefragt weil dort niemand Deutsch spricht.

Wegbeschreibung: Fahrt zur Station Menton Garavan in Frankreich. Verlasst den Bahnhof läuft nach links dann nach rechts runter zum Meer. Am Meer immer links zur Grenze laufen. Überquert die Grenze und ihr seht das Camp rechts vom Autotunnel nach Ventimiglia direkt am Meer.

Hier die links Internet seite des Camps: <http://noborders20miglia.noblogs.org/> sowie zu dessen Facebook Seite: <https://www.facebook.com/pages/Presidio-Permanente-No-Border-Ventimiglia/782827925168723>

Sea Watch News

Sehr beeindruckender Weltspiegel-Bericht zu den Rettungsaktionen von Sea Watch:

<http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/videos/weltspiegel-extra-chaos-im-mittelmeer-wer-rettet-die-fluechtlinge-100.html>

Und aus dem Bericht vom Einsatz am 27.8.2015:

"Ja, wir mussten damit rechnen, es war jedem Einzelnen bewusst. Gestern war es so weit. Mir schnürt es den Hals zu. Vor Traurigkeit, vor Respekt, vor tiefer Ankerkennung all jenen gegenüber, die sich für Geflüchtete – egal, an welcher Position einer langen Hilfskette – einsetzen. Aber auch vor Wut. Es müssen endlich legale Einreisewege geschaffen werden, um die Situation auf dem Mittelmeer dauerhaft zu lösen.

Die Crew der MS Sea-Watch hat gestern, am 27.08., an nur einem Tag über 500 Menschen von fünf Schlauchbooten gerettet. Auf den Booten gab es mehrere, teils schwer verletzte Personen. Zwei Personen, die ihre Flucht nicht überlebt haben, waren tot, bevor wir eingetroffen waren...."

Der ganze Bericht hier:

<http://sea-watch.org/status-update-28-08-insgesamt-5-boote-ueber-500-gefluechtete-2-tote-ein-wettlauf-gegen-die-zeit/>

Watch the med
ALARMPHONE
Hotline for boatpeople in distress.
No rescue, but Alarm.
IN CASE OF EMERGENCY CALL
+334 86 51 71 61

ABOUT SAFETY AT SEA MEDIA

10 points to really end the deaths of migrants at sea

FERRIES NOT FRONTEX

This is our answer to the EU to really end the deaths of migrants at sea.

[Read our 10 Point Statement](#)

Watch The Med-Alarmphone mit neuer multilingualer Webseite und als Kandidat für Taz-Panterpreis
Aus der Ankündigung:

„Wir freuen uns, Euch unsere neue Alarmphone-Webseite zu präsentieren: www.alarmphone.org. Die Webseite gibt es zur Zeit in Englisch, Deutsch, Französisch, Arabisch und Spanisch. Mehr Sprachen werden folgen.

Das Alarmphone Projekt läuft seit über 10

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 42 – September 2015



Monaten, und wurde mehrere hundert mal in Fällen von Seenot aus allen Regionen des Mittelmeers kontaktiert. Wir konnten sowohl die Menschen in Seenot als auch ihre Freunde und Verwandten unterstützen, die besorgt über die Reisenden waren. Unsere vielen Erfahrungen zeigen, dass das Schaffen eines alternativen Alarmnetzwerks eine notwendige politische Intervention im tödlichen Grenzgebiet ist.

Auf der neuen Webseite bündeln wir, die für das Alarmphone relevanten Informationen. Die Webseite www.watchthemed.net wird weiterhin unsere Berichte beherbergen. Watch The Med dokumentiert als Monitoringplattform Menschenrechtsverletzungen auf See. Das Alarmphone trägt als unabhängiges Unterprojekt dazu bei.

Die neue Webseite beinhaltet Informationen sowohl für Reisende als auch für Journalist:innen und andere Interessierte. Außerdem findet Ihr dort unser mehrsprachiges Material, Pressemitteilungen und Updates zu unseren Kampagnen gegen das EU-Grenzregime und für Bewegungsfreiheit.

Wir laden Euch ein, einen Blick darauf zu werfen und vor allem die Seite weiterzuverbreiten in relevanten Communities und an interessierte Individuen.

Hauptsprache der Seite ist Englisch, deswegen können wir nur für die englische Seite Aktualität versprechen. Wir arbeiten allerdings dran, alle Seiten auf dem neusten Stand zu halten. Wenn Ihr uns mit Übersetzungen unterstützen wollt, lasst es uns wissen.“

TAZ - Panterpreis

Jedes Jahr vergibt die TAZ den sogenannten Panter Preis „für Menschen, die sich mit großem persönlichen Einsatz für andere stark machen und mutig Missstände aufdecken...“ (<http://www.taz.de/!106589/>).

Wir freuen uns dass unser Alarmphone dieses Jahr zu den sechs Nominierten gehört. Unser Projekt wird auch in einem kurzen Bericht vorgestellt (<https://www.taz.de/Watch-The-Med-Alarm-Phone/!160836/>) und einige Aktivistinnen kommen in einem Videobeitrag selbst zu Wort: <https://www.taz.de/Die-Videoportraits-unserer-Nominierten/!160887/#>

Abstimmen kann man unter dem folgenden Link:

<https://www.taz.de/LeserInnenwahl-2015/!142531/>

Was tun bei rassistischen Polizeikontrollen!?

Verdachtsunabhängige Polizeikontrollen von Menschen mit „abweichendem“, als "ausländisch/fremd" konstruiertem Äußeren sind Standard bei der deutschen Polizei. Sie bedrohen Flüchtlinge und sind auch für Menschen mit formal sicherem Aufenthaltsstatus ausgrenzend und diskriminierend. Rassistische Kontrollen sollten häufiger vor Gericht gebracht werden, denn Urteile haben die Grenzen des Erlaubten für die Polizei zuletzt enger gesteckt. Das reicht aber nicht, um diese Praxis zu beenden. Antirassistische Solidarität im Alltag muss solche Kontrollen viel häufiger erschweren und verhindern.

Die Gruppe "Schöner Leben Göttingen" hat einige Vorschläge dazu auf einer Faltkarte zusammengefasst. Die Faltkarte ist eine Hilfe für solidarische ZeugInnen ebenso wie für Betroffene von rassistischen Polizeikontrollen. Bestellung über post@schoener-leben-goettingen.de

Die Karten gibts jetzt auch online:

http://www.schoener-leben-goettingen.de/Materialien/Publikationen/PDF/Rassistische%20Polizeikontrollen%20Flyer%20mit%20Taschenkarte_web_Layout%20final.pdf



RÜCKBLICKE:

Bundesweite Refugee-Konferenz vom 21.- 23. August in Hannover

Aus der Abschlusserklärung:

"Dieses bundesweite Treffen, organisiert vom Protestcamp der sudanesischen Geflüchteten auf dem Weißekreuzplatz in Hannover in Zusammenarbeit mit „Lampedusa in Hamburg“, dem „Refugee-Movement Berlin“ und der „Refugee-Bustour“ (...). Drei Tage lang haben mehr als 150 Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet sich über ihre Erfahrungen und Möglichkeiten des Widerstands gegen Alltagsrassismus und diskriminierende Asylgesetze ausgetauscht und beschlossen, sich künftig besser zu vernetzen und zusammenzuarbeiten. Die TeilnehmerInnen diskutierten in Workshops Fragen der aktuellen Asylgesetzgebung bzw. –verschärfung, die Situation in den Herkunftsländern der Geflüchteten und MigrantInnen und ihre Fluchtgründe sowie die spezifischen Anliegen, Forderungen und Aktionen von geflüchteten Frauen.

Ziel des Treffens war neben der Vernetzung und der Fortführung solcher Refugee-Konferenzen die Bildung einer eigenen Medien-Gruppe. (...)

Die AktivistInnen vom Protestcamp Weißekreuzplatz haben sich von Anfang an als Teil der weltweiten Refugee-Bewegung verstanden und sind solidarisch mit allen Geflüchteten.

Die TeilnehmerInnen der bundesweiten Refugee-Konferenz fordern jenseits der mörderischen Flüchtlingspolitik der europäischen Regierungen und der Spaltung in willkommene (sprich: nützliche) und nicht willkommene Geflüchtete die Respektierung elementarer Rechte und der Bewegungsfreiheit für alle Menschen.

Die Geflüchteten vom Protestcamp Weißekreuzplatz wollen ihren Kampf gegen die Zusammenarbeit der deutschen mit der sudanesischen Regierung und für ihre Rechte auf dem Protestcamp in Hannover weitermachen – und wir werden sie weiter unterstützen..."

Weitere Informationen:

<http://refugeeconference.blogspot.de/>

<https://www.facebook.com/RefugeeConference2015/posts/536956983122189>

Aktionstage „Fluchtursachen bekämpfen – Waffenexporte stoppen!“ in Konstanz

Vom 20. bis 22. August 2015 fanden rund um den Bodensee die Aktionstage "Fluchtursachen bekämpfen – Waffenexporte stoppen!" statt. Sie wurden von den AktivistInnen des Vereins Flüchtlinge für Flüchtlinge initiiert und von zahlreichen Friedens- und Flüchtlingsinitiativen der Region unterstützt und mitorganisiert. Es wurde über die regional ansässige Rüstungsindustrie, das EU-Grenzregime, die Auswirkungen deutscher Innen- und Außenpolitik informiert sowie eine menschliche und gleichwertige Behandlung von geflüchteten Menschen eingefordert.

Erste Berichte hier:

<http://www.thevoiceforum.org/node/3983>

<https://refugees4refugees.wordpress.com/>

Zudem ein Ausschnitt aus einem Taz Interview mit Rex Osa:

(...)R.O.: Uns passt die Richtung der Hilfe nicht, die immer mehr in Mode kommt. Die

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 42 – September 2015



Fluchtursachen werden nicht thematisiert. Die Leute leisten humanitäre Hilfe, oft ohne darüber nachzudenken, dass sie auch Ursache des Problems sind.

Frage: Nicht jeder, der ehrenamtlich im Flüchtlingsheim hilft, arbeitet beim Panzerbauer.

R.O.: Das ist nicht der Punkt. 80 Prozent der Steuereinnahmen der Stadt Überlingen stammen von Diehl. Gleichzeitig gibt es dort 200 ehrenamtliche HelferInnen. Die wollen wir mit den Rüstungsexportstrukturen konfrontieren. Die meisten kennen das Problem ja durchaus, aber statt etwas dagegen zu tun, wollen sie lieber ein bisschen Flüchtlingen helfen. Sie wollen ausdrücklich unpolitisch sein. Das geht dann so weit, dass ein Mensch von der Caritas Sätze sagt wie: „Unsere Flüchtlinge brauchen ihre Ruhe.“ Nein, brauchen wir nicht. Die Leute sollen lieber dafür sorgen, dass aus ihren Städten nicht so viele Waffen exportiert werden. Wir wollen durch unsere Aktion mit vielen ehrenamtlichen Helfern darüber ins Gespräch kommen. (...)“

Das gesamte Interview hier:

<http://www.taz.de/!5222868/>

AUSBLICKE:

2. - 4. Oktober in Poznan: Social Transnational Strike- Konferenz

Der vollständige Aufruf sowie erste weitere Informationen zum geplanten Ablauf finden sich auf der neuen multilingualen Webseite:

<http://www.transnational-strike.info/>

15. bis 17. Oktober in Brüssel: « Oxi! Basta! Enough! - Build another Europe! »

NO to austerity policies, poverty, TTIP, racism and corruption

YES to solidarity beyond borders

Arrival of the European Marches and Days of Action 15th, 16th & 17th October

- 15th October: Arrival in Brussels of the European Marches

Surrounding of the EU Council Summit against TTIP & austerity: a range of non-violent political actions

- 16th October: World Food Day, Day for European Citizen Conferences in Brussel

- 17th October: International Day for the Eradication of Poverty

European demonstration in Brussels « Austerity = Poverty ! » Let's build another Europe !

Information and contact:

European Marches : euromarchas2015@gmail.com

Surrounding of the Summit: info@d19-20.be

General information (Call endorsement) : sebastian@altersummit.eu

16. bis 18. Oktober in München: 2. Internationale Schlepper- und Schleusertagung (ISS)

Die 2. Internationale Schlepper- und Schleusertagung will ein öffentliches Forum schaffen, um die dringend benötigte Debatte um die Bewertung dieser strittigen Dienstleistungen zu führen.

Ziel ist dabei, jenseits der medialen Aufmerksamkeit, die das Thema momentan zuhauf

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 42 – September 2015



erfährt, einen erweiterten Blickwinkel auf das "Schleppen" zu ermöglichen, denn sobald man den gleichen Sachverhalt "Fluchthilfe" nennt, bekommt er eine neue, positive Bedeutung. Der Kongress soll zum einen den historischen und begrifflichen Perspektivenwandel herausarbeiten als auch die entsprechenden juristischen Interpretationen und die damit einhergehende Kriminalisierung thematisieren. Zudem will die Tagung Einblicke in die Praxis geben, Perspektiven andeuten und konkrete Initiativen und Kampagnen, vorstellen und miteinander vernetzen. Die internationale Schleuser- und Schleppertagung ist als eigenständige Konferenz in das Kongresswochenende an den Münchner Kammerspielen eingebunden. Eine Veranstaltung des Bayerischen Flüchtlingsrates in Kooperation mit dem KEV.

<http://www.rosalux.de/event/53844/2-internationale-schlepper-und-schleusertagung-iss.html>

